



Entwicklung von Gewalterfahrungen Jugendlicher im Kanton Zürich

Ausgewählte Ergebnisse der Zürcher Jugendbefragungen 1999-2014

Dr. Denis Ribeaud

Kriminologische Forschungseinheit der Professur für Soziologie, D-GESS, ETH Zürich

SuPo-Tagung, Kongresshaus, Biel, 24. Mai 2015

Übersicht

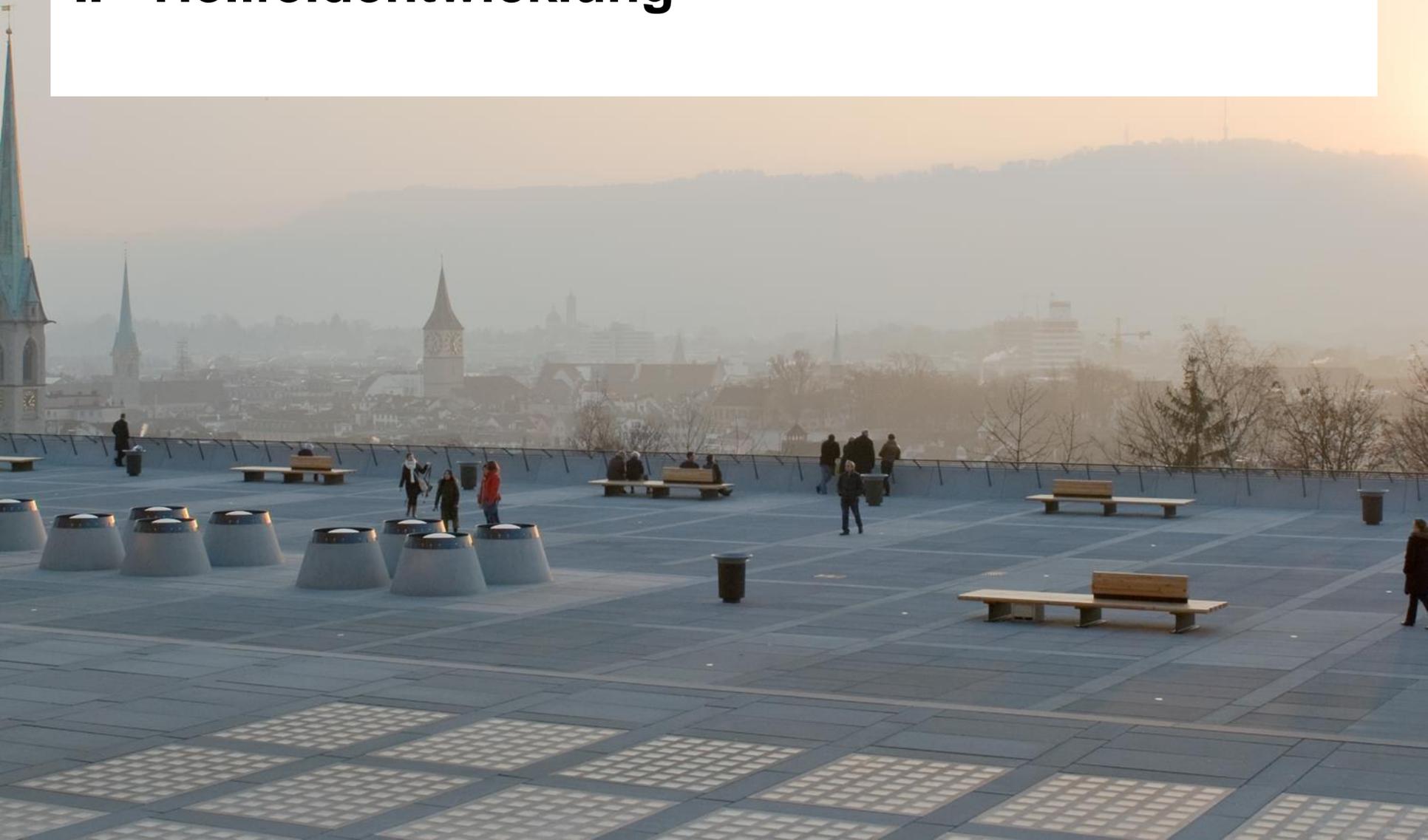
- I. Steckbrief zu den Zürcher Jugendbefragungen 1999-2007-2014
- II. Entwicklung der Jugendgewalt gemäss Polizeilicher Kriminalstatistik (*Hellfeld*)
- III. Entwicklung der Jugendgewalt, Delinquenz und Substanzkonsum im *Dunkelfeld* gemäss Zürcher Jugendbefragungen
- IV. Trends bezüglich Kontexten & Risikofaktoren von Gewalt

Zürcher Jugendbefragungen 1999-2014

Ein Steckbrief

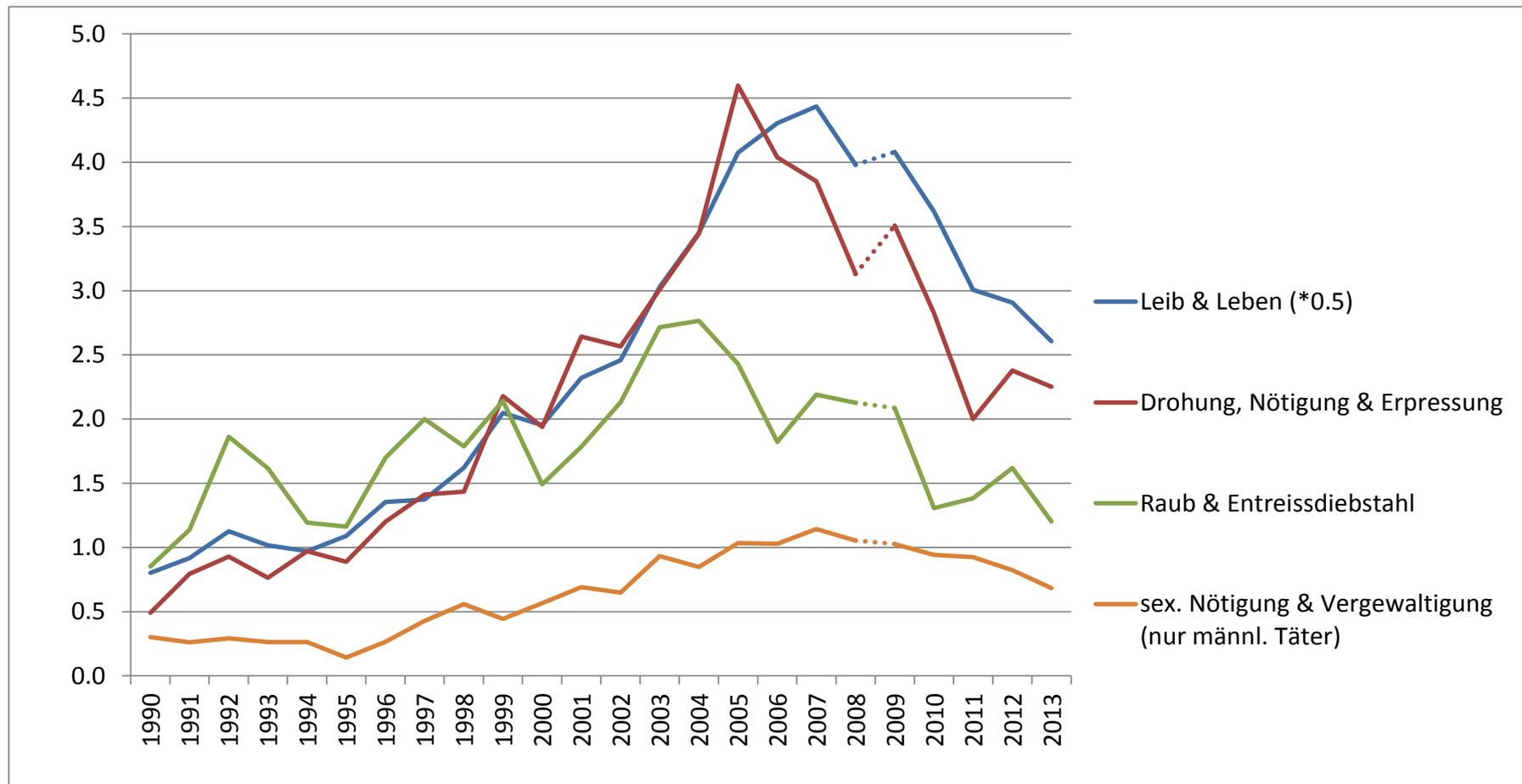
- Drei methodisch identische Erhebungen
 - Bezüglich Fragebogen, Befragungspopulation, Stichprobenstruktur & -grösse, Befragungszeitpunkt
- Grosse, repräsentative Stichproben (je ca. 2'500 Neuntklässler, ~15.5 Jahre)
 - 2014 zusätzliche Stichprobe von 900 Elftklässlern (~18 Jahre)
- Befragung aus Opfer- und Täterperspektive zu strafrechtlich relevanten Delikten
- Ausgezeichnete Teilnahmerate (jeweils rund 90%)
- Anonyme, schriftliche Befragung im Klassenverband garantiert bestmögliche Verlässlichkeit und Gültigkeit der Daten
- Schweizweit einzige Befragungsserie, welche methodisch unverzerrte Aussagen zur Entwicklung der Jugendgewalt im Dunkelfeld erlaubt
- Parallelbefragung im Waadtland ermöglicht zusätzlich regionale Vergleiche und Aussagen zu nationalen Trends
 - ZH-Trends werden von VD-Trends weitestgehend bestätigt
- Finanzierung: BiD-ZH, DJI-ZH, SD-ZH, BSV-CH
 - Forschungsk Kooperation, keine Auftragsforschung

II - Helfeldentwicklung



Gewaltentwicklung gemäss Zürcher KRISTA

junge Menschen 10-24, Az. Beschuldigte pro 1'000 Altersgleiche

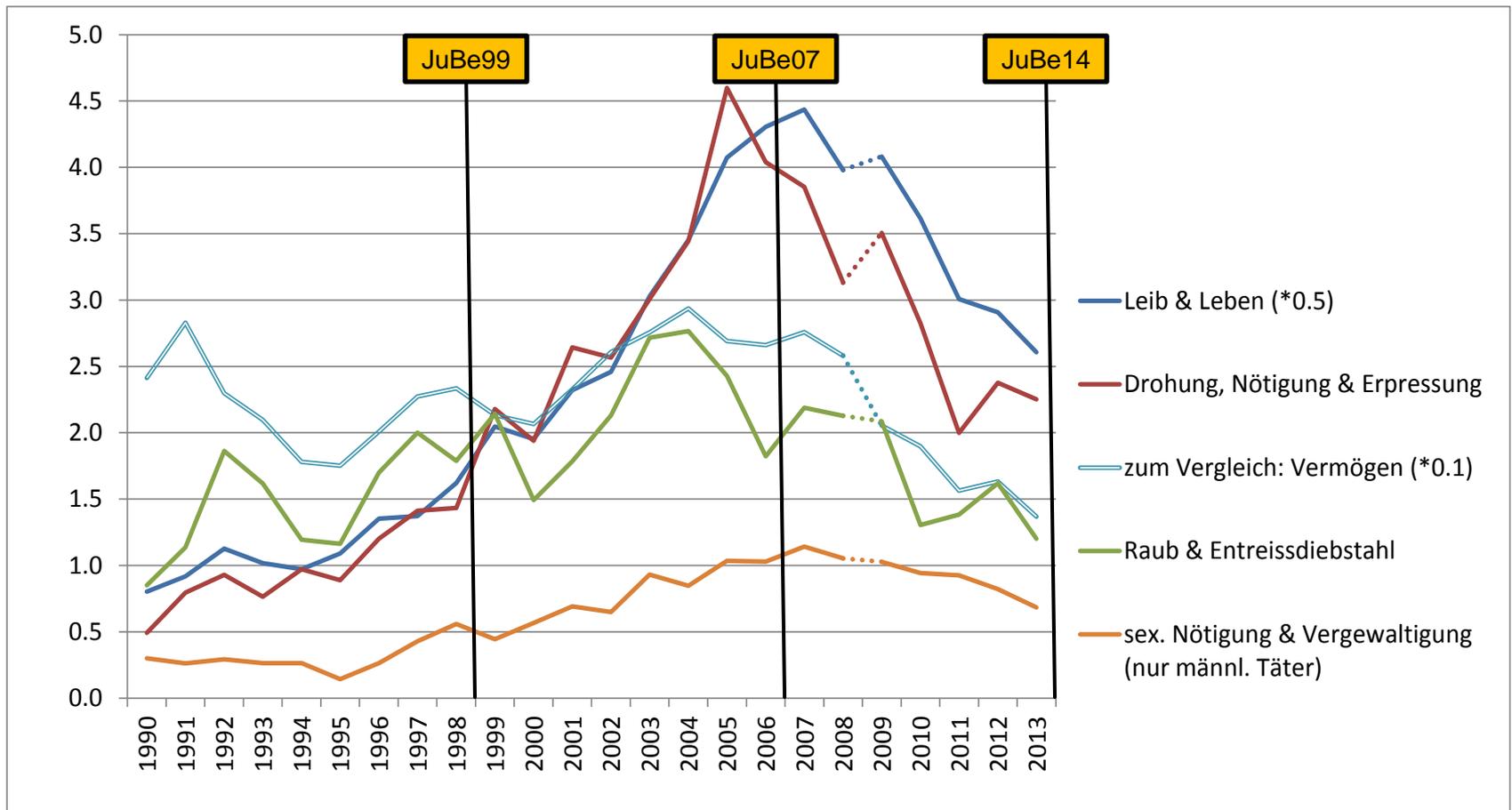


Problem von Polizeistatistiken

- Polizeistatistiken bilden Gewaltentwicklung über die Zeit *nicht* 1:1 ab
 - Sie werden auch durch die Anzeigerate beeinflusst (Anzeigebereitschaft der Opfer)
 - Viel Spielraum aufgrund tiefer Anzeigeraten (5-30%)
 - Sie werden zusätzlich beeinflusst durch die Aufklärungsquote (polizeilicher Ermittlungserfolg)
 - Seit 2009 neue nationale Statistik: nicht mehr direkt mit früher vergleichbar
- Mit Jugendbefragungen kann das Dunkelfeld direkt erschlossen werden
 - Damit lassen sich tatsächliche Täter-, Opfer- und auch Anzeigeraten schätzen
 - Zusätzlich lassen sich auch die Kontexte und Risikofaktoren von Jugendgewalt untersuchen

Gewaltentwicklung gemäss Zürcher KRISTA

junge Menschen 10-24, Az. Beschuldigte pro 1'000 Altersgleiche

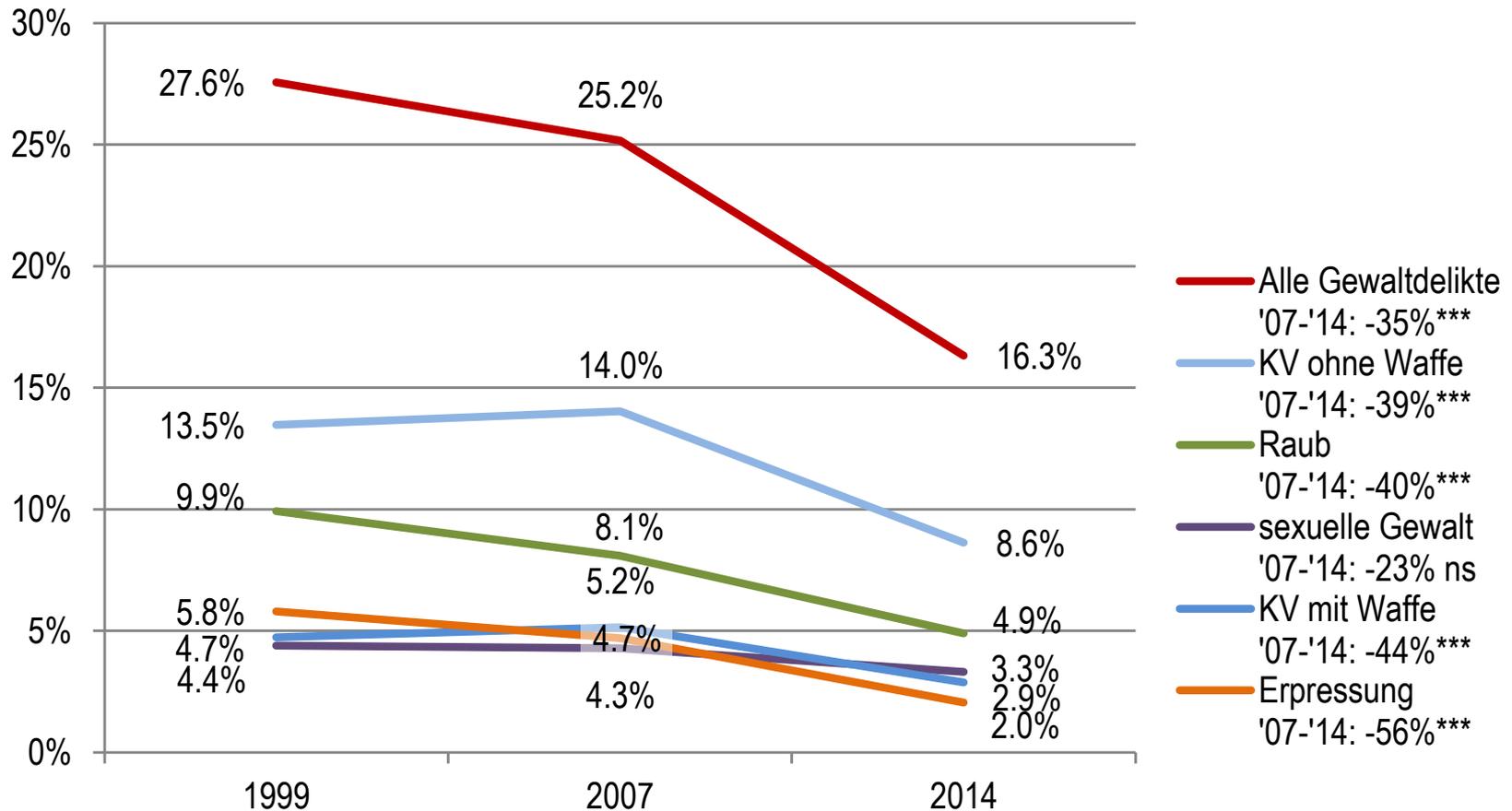


III – Dunkelfeldentwicklung: Gewalt, Delinquenz & Substanzkonsum



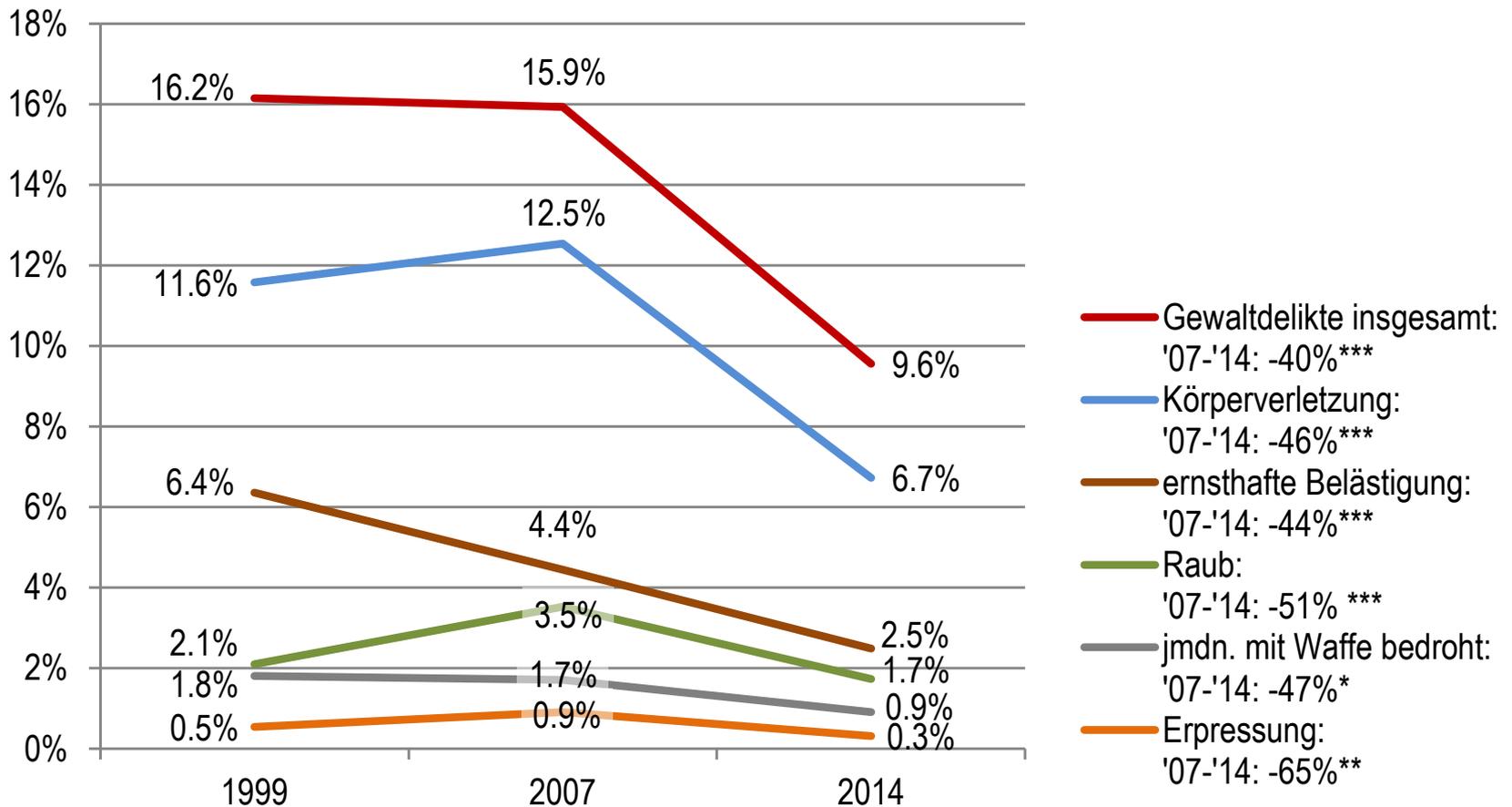
Trends Gewaltopferrenten im Dunkelfeld

Prävalenzraten letzte 30 Monate (% Opfer)



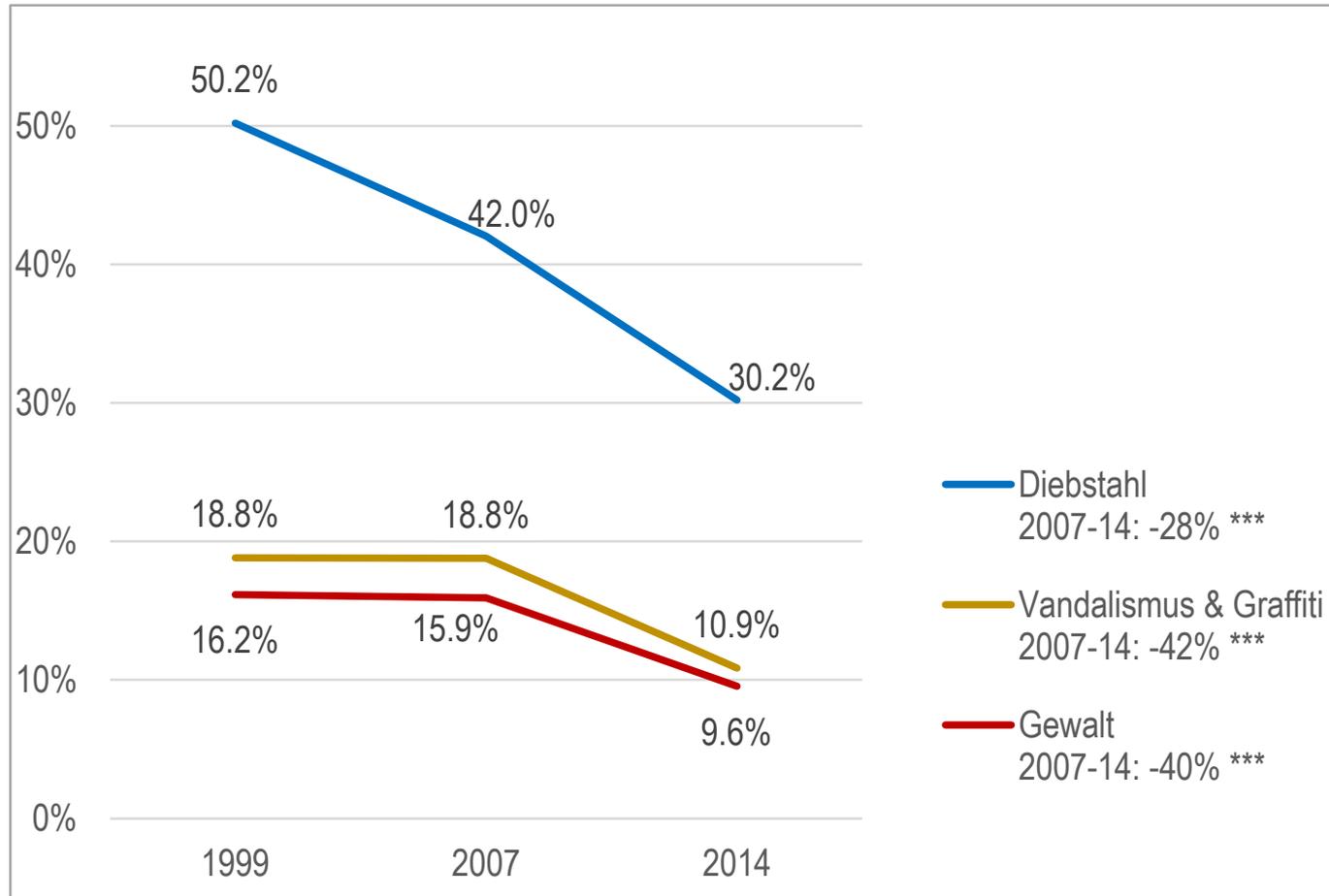
Trends Gewalttäterraten im Dunkelfeld

Prävalenzraten letzte 12 Monate (% Täter)



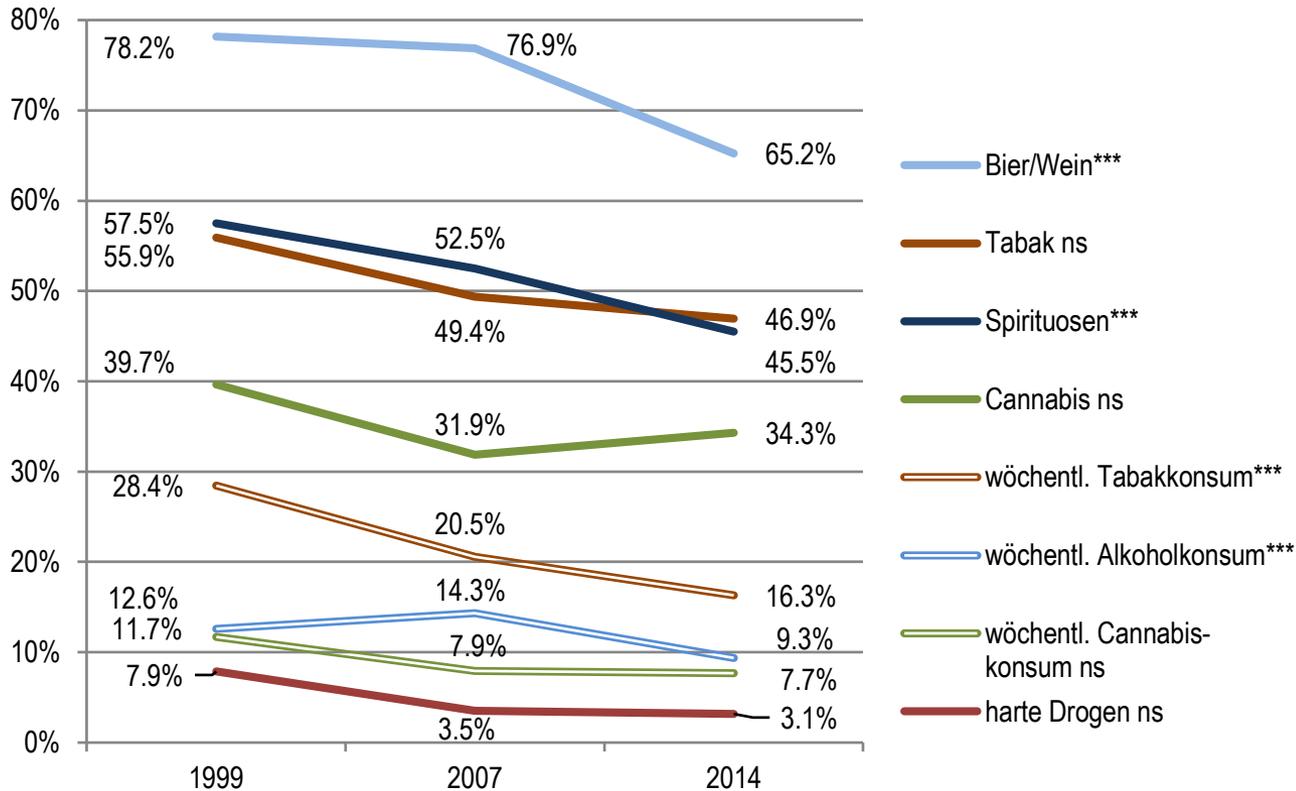
Trends Jugenddelinquenz im Dunkelfeld

Prävalenzraten (% Täter)



Trends Substanzkonsum im Dunkelfeld

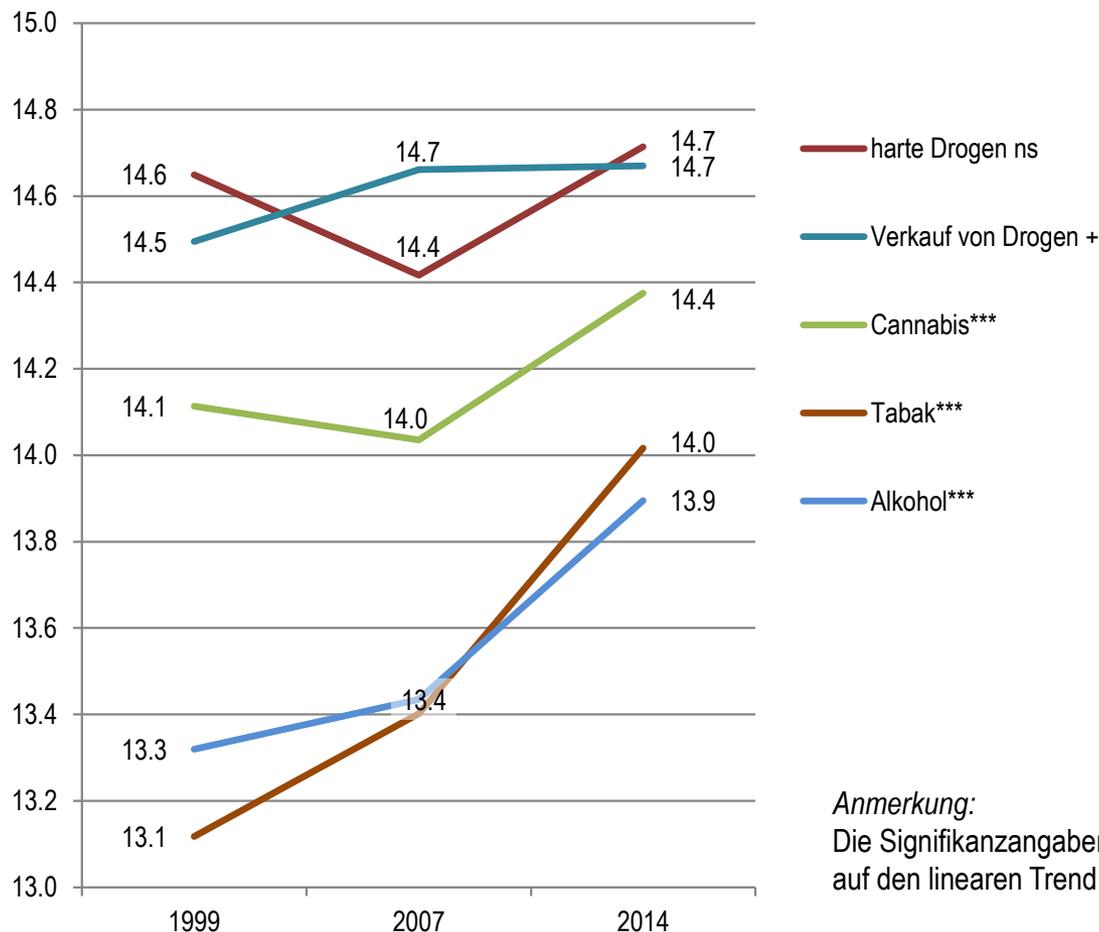
Prävalenzraten letzte 12 Monate (% Konsumenten)



Anmerkung:
Die Signifikanzangaben beziehen sich auf die Entwicklung 2007–2014

Trends Substanzkonsum im Dunkelfeld

Einstiegsalter beim Substanzkonsum (bei 15.5-jährigen Befragten)



Anmerkung:

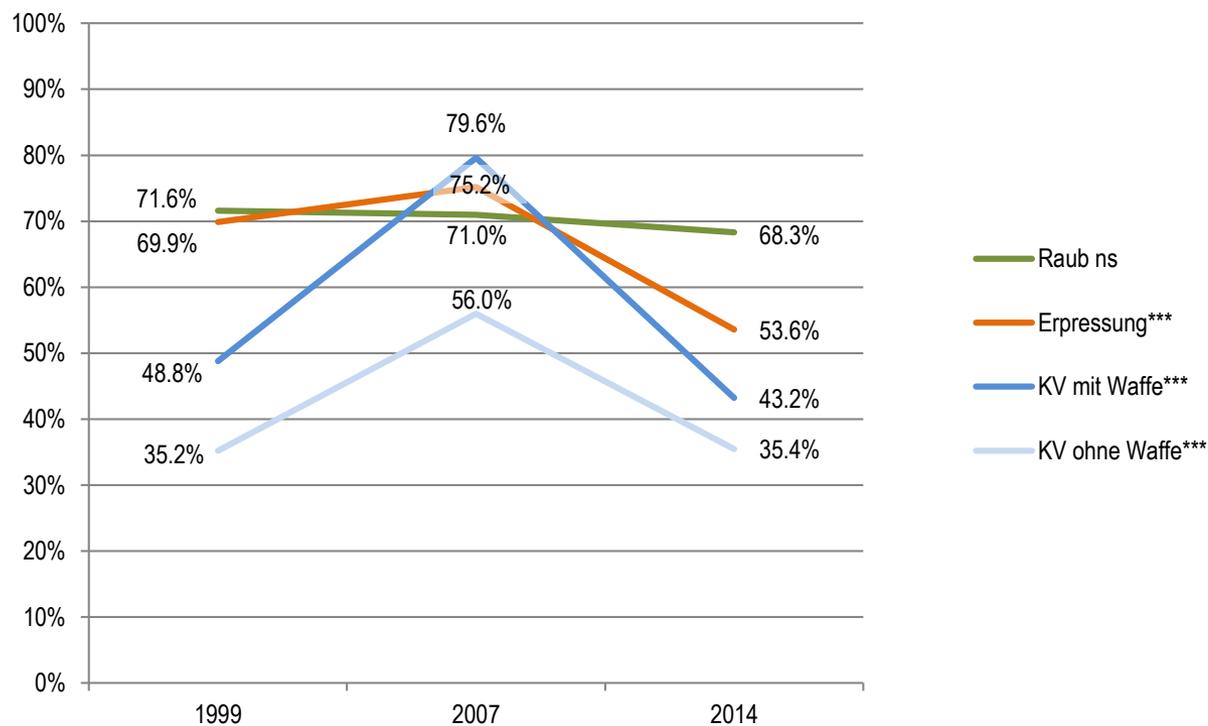
Die Signifikanzangaben beziehen sich auf den linearen Trend 1999–2014

IV – Trends bzgl. Kontexten & Risikofaktoren von Gewalt



Trends sozialräumliche Verteilung von Gewalt

% im öffentlichen Raum erlittene Opfererfahrungen (jeweils letzte Tat)



- Abnahme der Gewalt im öffentlichen Raum
- Weniger unbekannte Täter
- Weniger Gruppentäterschaften
- Weniger gruppenbezogene Tatmotive
- Weniger Gewalt «aus heiterem Himmel»
- Häufigere Nennung von persönlichen Motiven

Trends zu Lifestyle-Risikofaktoren von Gewalt

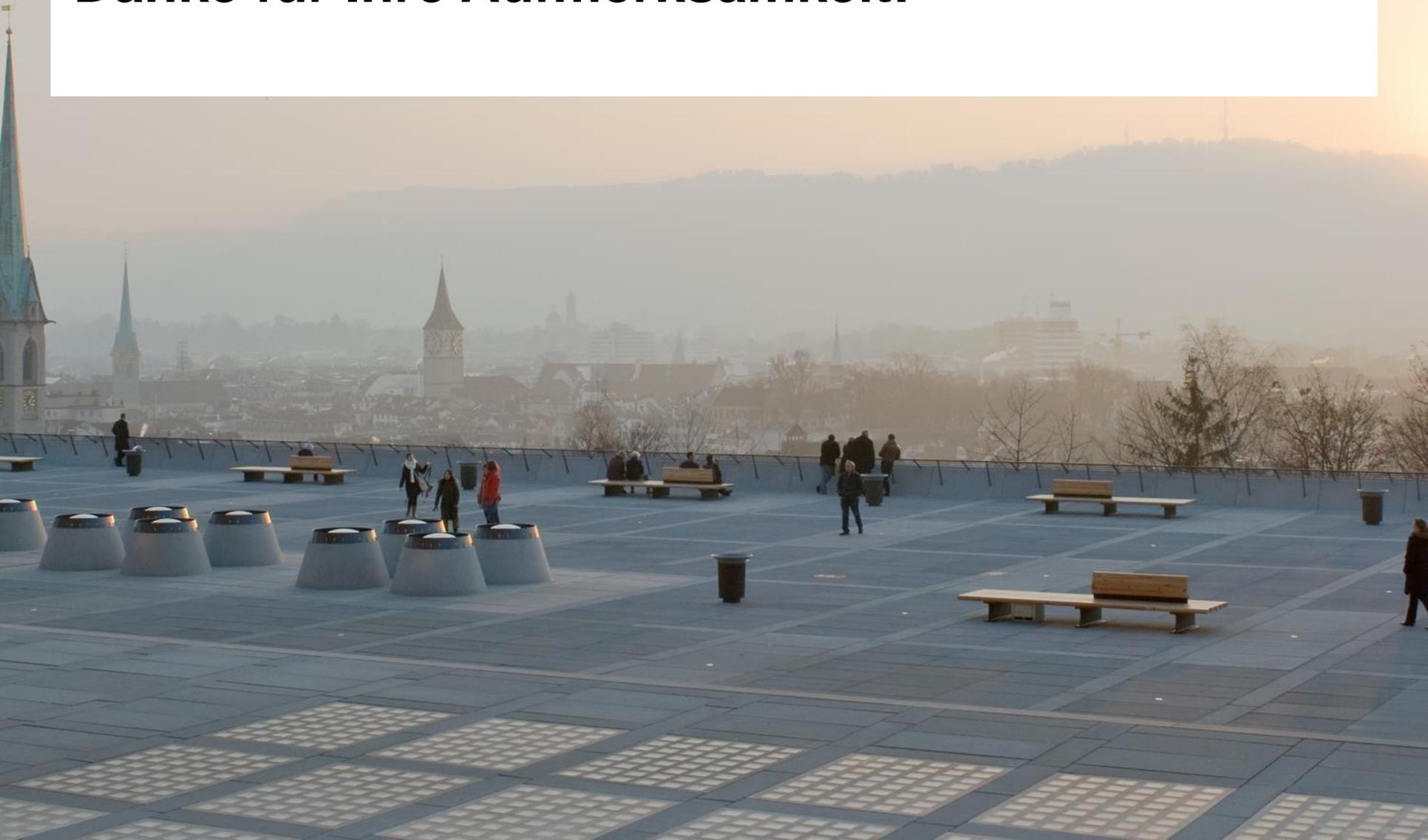
Ausgewählte Ergebnisse

- Über 30 Risikofaktoren in 5 Risikobereichen danach untersucht, ob sie mit dem Gewaltrückgang zusammenhängen könnten
- Risikobereich Freizeitaktivitäten
 - Zusammen mit individuellen/psychologischen Faktoren die stärkste Klasse von RF
 - Ungünstiger Trend bezüglich problematischem Medienkonsum (Gewalt, Porno, Ego-Shooter etc.)
 - Jugendliche halten sich insgesamt weniger im öffentlichen Raum auf, gehen aber am Wochenende später schlafen
 - Konzentrierter/fokussierter Ausgang am Wochenende
 - Günstige Trends bzgl. Substanzkonsum
 - Korrelationen/Effektstärken zwischen regelmässigem Substanzkonsum und Gewalt ...
 - ... am stärksten für Tabakkonsum ($.25 < r < .18$) ...
 - ... gefolgt von Cannabis ($.16 < r < .14$) ...
 - ... und am schwächsten für Alkohol ($.18 < r < .08$).
 - ... haben sich über die letzten Jahre abgeschwächt
- Zusammenhang zwischen Alkohol und Gewalt wird 2014 sogar vollkommen durch das Ausgehverhalten «wegerklärt»

Fazit Gewalttrends 2007-2014

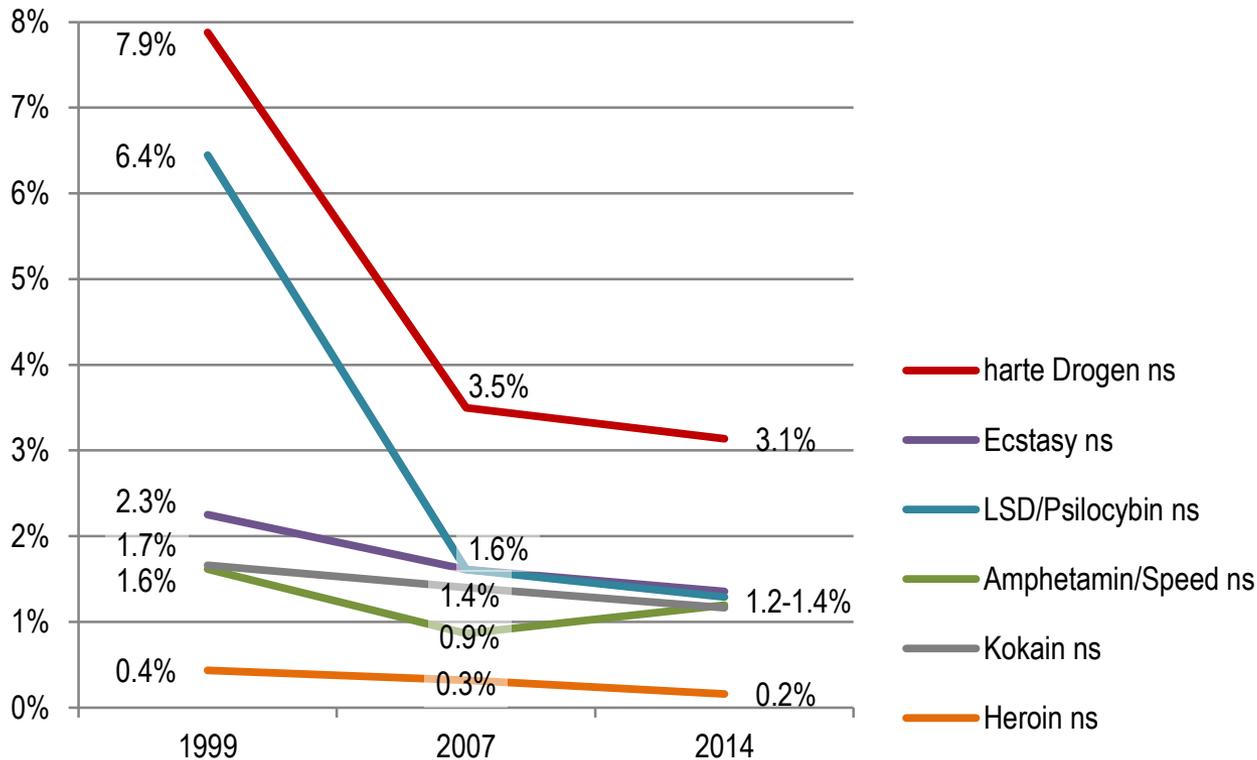
- Konsistente Abnahme der Gewalt im Hell- und Dunkelfeld in einer Grössenordnung von min. -30%
 - Besonders drastische Abnahme im Hellfeld erklärt sich auch durch rückläufige Anzeigeraten
- Gewaltabnahme im Kontext einer generellen Abnahme der Jugenddelinquenz und des jugendlichen Substanzkonsums
- Abnahme der Gewalt im öffentlichen Kontext besonders ausgeprägt
 - Möglicher Hinweis auf verbesserte Sicherheitslage im Kontext des nächtlichen Ausgangs (z.B. durch erhöhte Polizeipräsenz, «Safe Clubbing»-Initiativen etc.)
 - Abnahme könnte auch in Zusammenhang mit geringerem Alkohol- und anderem Substanzkonsum stehen
 - Veränderte Freizeitmuster
- Problemzone: Jene, die noch Opfer sind ...
 - ... werden das besonders intensiv
 - ... sind oft auch selbst Täter (reziproke Gewalt)
 - ... zeigen das Erlittene seltener bei der Polizei an
 - Konzentration der Gewalt in schwer erreichbaren «gewaltaffinen Milieus»

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Trends Substanzkonsum im Dunkelfeld

Prävalenzraten letzte 12 Monate (% Konsumenten)



Anmerkung:

Die Signifikanzangaben beziehen sich auf die Entwicklung 2007–2014